

Bank Burgenland hat mit Nachwirkungen der Causa Hom-Rusch zu kämpfen

# Howe-Gläubiger wollen 390 Millionen von Bank

**Die Gläubiger der Pleite gegangenen Hom-Rusch-Firma Howe AG fordern von der Bank Burgenland einen Zuschuss von 390 Millionen Schilling in die Konkursmasse.**

**Wien.** In den Konkurs der Howe AG könnte Bewegung kommen: Obwohl die Gläubiger des mutmasslichen Grossbetrügers Walter Thom alias Gualterio Hom-Rusch laut AKV und KSV an die zwei Milliarden Schilling Forderungen offen haben und bei Howe bloss Aktiva in einstelliger Mil-

lionenhöhe vorfinden, haben sie noch Hoffnung auf grössere Beträge: Der Howe-Gläubigerausschuss fordert von der Hausbank (Bank Burgenland) einen Zuschuss von 390 Millionen Schilling in die Konkursmasse.

Von **GERALD STEFAN** und **KID MÖCHEL**

[g.stefan@wirtschaftsblatt.at](mailto:g.stefan@wirtschaftsblatt.at)

lionenhöhe vorfinden, haben sie noch Hoffnung auf grössere Beträge: Der Howe-Gläubigerausschuss fordert von der Hausbank (Bank Burgenland) einen Zuschuss von 390 Millionen Schilling in die Konkursmasse.

Warum die Bank zahlen soll, erklärt sich aus der Howe-Firmengeschichte: Im Oktober 1998 und Februar 2000 nahm die Howe zwei Kapitalerhöhungen vor. In Höhe von 285,4 und 105 Millionen Schilling. Das Geld kam offiziell von neuen Gesellschaftern der

Howe und bewirkte, dass sie mit einem Grundkapital von 510 Millionen ausgestattet war – also offenbar hoch liquide. Allerdings wurden die Kapitalerhöhungen durch Kredite der Bank an die Gesellschafter finanziert. Doch das Geld sei nicht zur freien Verfügung der Howe gestanden, besagt ein Gutachten im laufenden Strafverfahren.

Gegenüber dem Firmenbuch soll die Bank unter dem damaligen Generaldirektor Ernst Gassner allerdings schriftlich bestätigt haben, dass das Geld aus der Kapitalerhöhung „zur freien Verfügung“ stehe.

## Vergleich erhofft

Wie es in einem Bericht für die Gläubigerausschusssitzung (siehe Faksimile) hiess, habe die Bank daher „inhaltlich

falsche Bestätigungen zur Vorlage an das Firmenbuchgericht ausgestellt“, was einen „groben Sorgfaltsverstoß“ darstelle. Und sie sei gemäss Aktiengesetz verpflichtet, den garantierten Zustand wiederherzustellen.

Die Bank prüft derzeit den Sachverhalt. Wie Bank-Sprecher Harald Schiffl gegenüber dem WirtschaftsBlatt feststellt, bedürfe eine so komplexe Frage genauer Prüfung, der man nicht vorgreifen könne. „Es ist ein normaler Vorgang, dass der Masseverwalter alle Anfecht-

menssetzen. Dann gibt es entweder eine Einigung, oder man wird weitersehen.“

Die Gläubiger wollen es ebenfalls nicht zum Äussersten kommen lassen, sondern einen Vergleich anstreben. Howe-Masseverwalterin Johanna Abel verhandelt derzeit namens der Gläubiger mit der Bank, die sich Bedenkzeit ausbehten hat.

Der KSV hofft, dass in den nächsten Wochen geklärt wird, ob der Fall ohne Gerichtsverfahren bereinigt werden kann. Einer aussergerichtlichen Einigung müssten



Bank Burgenland: Weitere Zores aus Howe-Konkurs

Relevant ist für die Masseverwalterin die Tatsache, dass die beiden Kapitalerhöhungen in Höhe von €S 285.400.000,00 und €S 105.000.000,00 nicht zur freien Verfügung der Gemeinschuldnerin gestanden sind. Zu diesem Ergebnis gelangen im übrigen auch die im Strafverfahren bestellten Sachverständigen. Das diesbezügliche Gutachten wird der Masseverwalterin noch zur Verfügung gestellt werden. Nachdem daher von der Bank Burgenland AG inhaltlich falsche Bestätigungen zur Vorlage an das Firmenbuchgericht ausgestellt wurden und ihr dabei ein grober Sorgfaltsverstoß vorzuwerfen ist, hat die Masseverwalterin bereits die Rückzahlung dieser Beträge gemäß § 29 Aktieng gefordert. Demnach haftet die Bank für die Richtigkeit der zur Firmenbucheintragung erforderlichen Bestätigung.

Laut diesem Bericht an den Gläubigerausschuss sind die letzten zwei Kapitalerhöhungen der Howe AG umstritten. Die Bank prüft derzeit den Sachverhalt

tungsgründe und möglichen Einwände prüft. Wir prüfen derzeit ebenfalls. Zur gegebenen Zeit wird man sich zusam-

noch der Gläubigerausschuss und das Gericht zustimmen. Unbekannt ist freilich, ob eine eventuelle Zahlung durch die

Landesgarantie für die Bank Burgenland in Höhe von 2,35 Milliarden Schilling gedeckt wäre.

## Strabag: Hotel in Dubrovnik

**Zagreb.** Die kroatische Ilbau, Tochter des Bauholding-Strabag-Konzerns, beteiligt sich am Traditionshotel Imperial in Dubrovnik. Ab 2001 wird sie das Hotel renovieren. Ilbau und die Hilton übernehmen für je 31,6 Millionen Schilling einen-17 Prozent-Anteil.

## Gewinn für ÖAF Gräf & Stift

**Wien.** Die gute Lkw-Nachfrage hat der österreichischen Automobilfabrik ÖAF Gräf & Stift deutlich mehr Gewinn gebracht. Das EGT stieg im Geschäftsjahr 1999/2000 um knapp zwei Drittel auf 195,4 Millionen Schilling. Beim Umsatz gab es ein Plus von elf Prozent auf rund 3,3 Milliarden.

## Weniger ältere Arbeitslose

**Wien.** Der Anteil der über 55-jährigen Beschäftigungslosen sank von September 1999 auf September 2000 von 12,1 auf 11 Prozent aller Arbeitslosen. Der Anteil der 50- bis 55-Jährigen ging von 13 auf 12,4 Prozent zurück.

## Jahresverdienst für Studenten

**Wien.** Für den steuerfreien Zuverdienst von Studenten gibt es laut Sozialministerin Elisabeth Sickl ab 1. Jänner 2002 einen Jahresdurchrechnungszeitraum. In diesem dürfen die Studenten netto 120.000 Schilling dazuverdienen.